

# Utopia



## Natela Grigalashvili

Fotografie hat etwas Vereinnahmendes, zeigt sie doch entweder eine einzigartige Erfahrung oder eine gemeinsame Erscheinung. Natela Grigalashvili benutzt diese Tatsache sehr pragmatisch.

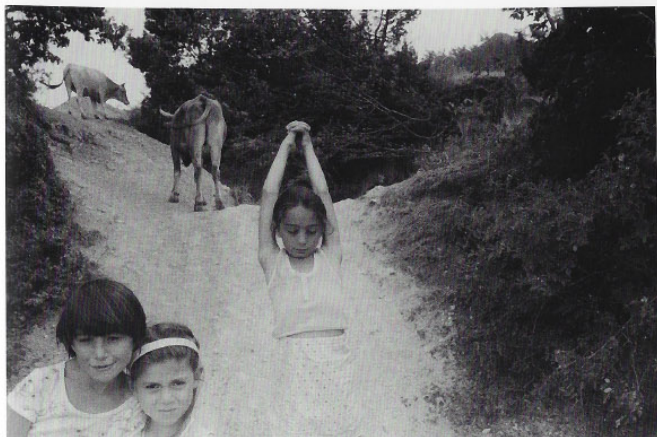
Natela Grigalashvili sagt, dass in den abgelegenen Gegenden Georgiens, wo es manchmal monatelang keinen Strom gibt und Not herrscht, mehr Freiheit möglich sei, als im zentralisierten Tbilisi. Welche Freiheit sie meint, erzählen ihre Arbeiten.

Die Künstlerin fotografiert und porträtiert die Umgebung von Khashuri. Khashuri ist ihre Heimat und eines der Bezirkszentren Ostgeorgiens. Es liegt in der Nähe von Gori, dem Geburtsort Stalins. Hier fotografiert Natela Grigalashvili Menschen, die frei sind, weil sie nichts haben und von materiellen Dingen unabhängig sind – eine dem Leben adäquate Freiheit. Vielleicht ist es ein merkwürdiger Ausdruck: dem Leben adäquat frei? Es ist einfach gemeint, z. B. dass der Mensch lachen kann, wenn es einen Grund dafür gibt. Deshalb lachen auf ihren Fotos die Männer, Frauen und

Kinder oft. Lachen als Ausdruck der Freude am Leben.

Khashuri ist der Ort ihrer Kindheit, hier wohnt ihre Verwandtschaft. Sie fühlt diese Umgebung und bewegt sich inmitten dieser »einfachen« Freiheit mit geschlossenen Augen. Sie selbst fühlt dies sofort und müsste solche Momente nicht festhalten. Sie tut es für uns. Sie will uns teilhaben lassen an dem, was sie bewegt, an dem, was ihr wichtig im Leben ist. Als ob uns die Autorin überzeugen will, zeigt sie beharrlich das, was wir in der Eile des Alltags vielleicht übersehen. Dabei ist es nicht ihre Absicht, zu behaupten, die Glückseligkeit finde man nur in den Dörfern. Natela Grigalashvili zeigt uns das, was sie am stärksten fühlt. Ihre Fotos sind visuelle Bestätigungen des Augenblicks.

Wato Tsereteli



Natela Grigalashvili  
Alle Abb. »Ohne Titel«, 2003/04,  
Fotografie



